

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wallenstein**

ein dramatisches Gedicht

**Schiller, Friedrich**

**Mannheim [vielm. Wien], 1800**

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Warf er das Schwert von sich, er war verlohren,  
Wie ich es wär', wenn ich entwaffnete.  
Ich spüre was in mir von seinem Geißt,  
Gieb mir sein Glück, das andre will ich tragen.

(Max, der bisher in einem schmerzvollen Kampfe gestanden, geht schnell ab. Wallenstein sieht ihm verwundert und betroffen nach, und steht in tiefe Gedanken verlohren)

D r i t t e r   A u f t r i t t .

Wallenstein. Terzky. Gleich darauf Illo.

Terzky.

Max Piccolomini verließ dich eben?

Wallenstein.

Wo ist der Wrangel?

Terzky.

Gort ist er.

Wallenstein.

So eilig?

Terzky.

Es war, als ob die Erd' ihn eingeschluckt.  
Er war kaum von dir weg, als ich ihm nachging,  
Ich hatt' ihn noch zu sprechen, doch — weg war er,  
Und niemand wußte mir von ihm zu sagen.  
Ich glaub', es ist der Schwarze selbst gewesen,  
Ein Mensch kann nicht auf einmal so verschwinden.

Illo (kommt).

Ist's wahr, daß du den Alten willst verschicken?

Terzky.

Wie? Den Octavio! Wo denkst du hin?

Wallenstein.

Er geht nach Frauenberg, die spanischen  
Und welschen Regimenter anzuführen.

Terzky.

Das wolle Gott nicht, daß du das vollbringst!

Illo.

Dem Falschen willst du Kriegsvolk anvertrauen?  
Ihn aus den Augen lassen, grade jetzt,  
In diesem Augenblicke der Entscheidung?

Terzky.

Das wirst du nicht thun. Nein, um Alles nicht!

Wallenstein.

Seltfame Menschen seyd ihr.

Illo.

O! nur diesmal

Gieb unsrer Warnung nach. Laß ihn nicht fort.

Wallenstein.

Und warum soll ich ihm dies Eine Mal  
Nicht trauen, da ich's stets gethan? Was ist geschehn,  
Das ihn um meine gute Meynung brächte?

Mus Eurer Grille, nicht der meinen, soll ich  
Mein alt erprobtes Urtheil von ihm ändern?  
Denkt nicht, daß ich ein Weib sey. Weil ich ihm  
Getraut bis heut', will ich auch heut' ihm trauen.

Terzly.

Muß es denn der just seyn? Schick einen andern.

Wallenstein.

Der muß es seyn, den hab' ich mir erlesen.  
Er taugt zu dem Geschäft. Drum gab ich's ihm.

Illo.

Weil er ein Welscher ist, drum taugt er dir.

Wallenstein.

Weiß wohl, ihr war't den beyden nie gewogen,  
Weil ich sie achte, liebe, euch und andern  
Vorziehe, sichtbarlich, wie sie's verdienen,  
Drum sind sie euch ein Dorn im Auge! Was  
Geht euer Neid mich an und mein Geschäft?  
Daß ihr sie haßt, das macht sie mir nicht schlechter.  
Liebt oder haßt einander, wie ihr wollt,  
Ich lasse jedem seinen Sinn und Neigung,  
Weiß doch, was mir ein jeder von euch gilt.

Illo.

Er geht nicht ab — müßt' ich die Näher ihm am Wagen  
Derschmettern lassen.

Wallenstein.

Mäßige dich, Illo!

Terzky.

Der Queckenberger, als er hier gewesen,  
Hat stets zusammen auch gesteckt mit ihm.

Wallenstein.

Geschaß mit meinem Wissen und Erlaubniß.

Terzky.

Und daß geheime Boten an ihn kommen  
Vom Gallas weiß ich auch.

Wallenstein.

Das ist nicht wahr.

Illo.

O! du bist blind mit deinen sehenden Augen!

Wallenstein.

Du wirfst mir meinen Glauben nicht erschüttern,  
Der auf die tiefste Wissenschaft sich baut.  
Lügt Er, dann ist die ganze Sternkunst Lüge.  
Denn wist, ich hab' ein Pfand vom Schicksal selbst,  
Daß er der treueste ist von meinen Freunden.

Illo.

Hast du auch eins, daß jenes Pfand nicht Lüge?

Wallenstein.

Es giebt im Menschenleben Augenblicke,  
Wo er dem Weltgeist näher ist, als sonst,

Und eine Frage frey hat an das Schicksal.  
 Solch ein Moment war's, als ich in der Nacht,  
 Die vor der Lügner Action vorher ging,  
 Gedankenvoll an einen Baum gelehnt,  
 Hinaus sah in die Ebene. Die Feuer  
 Des Lagers brannten düster durch den Nebel,  
 Der Waffen dumpfes Klauschen unterbrach,  
 Der Runden Ruf einförmig nur die Stille.  
 Mein ganzes Leben ging, vergangenes  
 Und künftiges in diesem Augenblick  
 An meinem inneren Gesicht vorüber,  
 Und an des nächsten Morgens Schicksal knüpfte  
 Der ahnungsvolle Geist die fernste Zukunft.

Da sagt' ich also zu mir selbst. „ So vielen  
 Gebietest du! Sie folgen deinen Sternen,  
 Und setzen, wie auf eine grosse Nummer,  
 Ihr Alles auf dein einzig Haupt, und sind  
 In deines Glückes Schiff mit dir gestiegen.  
 Doch kommen wird der Tag, wo diese alle  
 Das Schicksal wieder auseinander freut,  
 Nur wen'ge werden treu bey dir verharren.  
 Den möcht' ich wissen, der der Treuste mir  
 Von allen ist, die dieses Lager einschließt.  
 Sieh mir ein Zeichen, Schicksal! Der soll's seyn,  
 Der an dem nächsten Morgen mir zuerst

Entgegen kommt mit einem Liebeszeichen."  
Und dieses bey mir denkend, schlief ich ein.

Und mitten in die Schlacht ward ich geführt  
Im Geist. Groß war der Drang. Mir tödtete  
Ein Schuß das Pferd, ich sank, und über mir  
Hinweg, gleichgültig, setzten Roß und Reiter,  
Und keuchend lag ich, wie ein Sterbender,  
Bertreten unter ihrer Hufe Schlag.

Da faßte plötzlich hilffreich mich ein Arm,  
Es war Octavio's — und schnell erwach ich,  
Tag war es, und — Octavio stand vor mir.

„Mein Bruder," sprach er. „Reite heute nicht  
„Den Schecken, wie du pflegst. Besteige lieber  
„Das sichere Thier, das ich dir ausgesucht.  
„Thu's mir zu lieb. Es warnte mich ein Traum."

Und dieses Thieres Schnelligkeit entriß  
Mich Bannier's verfolgenden Dragonern.  
Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag,  
Und Roß und Reiter sah ich niemals wieder.

IIIo.

Das war ein Zufall.

Wallenstein (bedeutend).

Es giebt keinen Zufall;  
Und was uns blindes Dhngefähr nur dünkt,  
Gerade das steigt aus den tiefsten Quellen.

Versegelt hab' ich's und verbrieft, daß Er  
Mein guter Engel ist, und nun kein Wort mehr!

(er geht)

Terzky.

Das ist mein Trost, der Mar bleibt uns als Geißel.

Illo.

Und der soll mir nicht lebend hier vom Plage.

Wallenstein.

(bleibt stehen und kehrt sich um)

Seyd ihr nicht wie die Weiber, die beständig  
Zurück nur kommen auf ihr erstes Wort,  
Wenn man Vernunft gesprochen Stundenlang!  
— Des Menschen Thaten und Gedanken, wißt!  
Sind nicht wie Meeres blind bewegte Wellen.  
Die innre Welt, sein Microcosmus, ist  
Der tiefe Schacht, aus dem sie ewig quellen.  
Sie sind notwendig, wie des Baumes Frucht,  
Sie kann der Zufall gaukelnd nicht verwandeln.  
Hab' ich des Menschen Kern erst untersucht,  
So weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln.

(gehen ab)

### Vierter Auftritt.

(Zimmer in Piccolomini's Wohnung)

Octavio Piccolomini reisefertig. Ein Adjutant.

Octavio.

Ist das Kommando da?